

Die Hilfskräfte gebündelt

»Humanitäre Hilfe« kooperiert mit »Parmed« – Für Afrika und Sri Lanka

Von ULRIKE RESCHKE

Landsberg – Der Verein „Humanitäre Hilfe e.V.“, gegründet von Ärzten und Pflegefachkräften am Klinikum Landsberg, hat einen Kooperationsvertrag mit „Parmed e.V.“ unterzeichnet. Ziel ist es, die Kräfte in gemeinsamen Aktionen zu bündeln. Humanitäre Hilfe ist seit etwa einem Jahr aktiv und mit bisher zwei Projekten im Gegensatz zu dem seit 20 Jahre bestehenden Parmed ein Neuling auf dem Gebiet der medizinischen Entwicklungshilfe. Die noch junge Zusammenarbeit soll beim Aufbau eines Krankenhauses in Kamerun ihre erste praktische Prüfung bestehen.

Thomas Weinhold, 1. Vorsitzender von Humanitäre Hilfe, wird demnächst gemeinsam mit dem Parmed-Gründer Dr. Jürgen Holzheu nach Kamerun fliegen. Dort wollen sie das „Zielobjekt“, ein Krankenhaus in der Hauptstadt Kumbo des Nord-West-Distrikts, besichtigen und erste Vorbereitungen für die Hilfsaktion treffen. Ein Container mit Hilfsgütern wird dann bereits vor Ort sein. Geklärt werden muss noch, ob ein Strahlen gesicherter Raum für ein gespendetes Röntgengerät vorhanden ist oder eingerichtet werden kann. Auch die technischen Voraussetzungen sind zu prüfen. Im Herbst wird ein Team aus Landsberg nach Kamerun rei-



Reinhold Pschera und Dr. Jürgen Holzheu (sitzend v. links.) unterzeichnen die Kooperationsvereinbarung zwischen Humanitäre Hilfe und Parmed – ebenso wie zuvor die Vorsitzenden der beiden Organisationen, Thomas Weinhold und Pater Klaus (hinten). Foto: Reschke

sen, um das Röntgengerät aufzubauen und das afrikanische Personal zu schulen.

Parmed ist seit Mitte der 1990er Jahre in Kamerun aktiv und betreut derzeit ein Krankenhaus in Batari. Dr. Holzheu betont: „Es ist wichtig, immer vor Ort zu kontrollieren, wo

unsere Gelder hinfließen.“ Neben der Korruption sei auch der Zoll ein Problem, der eingeführte Hilfsgüter mit 52 Prozent versteuern lässt. Pater Klaus Schlapps OPR, seit März Vorsitzender von Parmed, erklärt: „Die Arbeit in Kamerun ist ein kleines bisschen mühseliger als in Sri

Lanka.“ Man habe sich deshalb die Navti Foundation als Partner in Kamerun ins Boot geholt. Die Foundation ist die Dachorganisation von zwölf kleineren und größeren Hilfsprojekten vor Ort.

Humanitäre Hilfe plant in Kamerun in zwei Kliniken unter ausländischer Trägerschaft aktiv zu werden. Diese seien für afrikanische Verhältnisse sehr gut ausgestattet, berichtet Reinhold Pschera, 2. Vorsitzender von Humanitäre Hilfe. Daneben möchte man ein kleines Privatkrankenhaus mit sechs Betten, eine Augenklinik mit einer deutschen Ärztin, ein Waisenhaus mit angeschlossener Gesundheitsstation und acht Gesundheitsstationen betreuen. In den Dörfern sollen ambulante Sprechstunden angeboten werden, darüber hinaus Krankenpflegehilfskräfte geschult und der medizinische Personalbedarf gedeckt werden. Parallel ist geplant, Medikamente und Hilfsgüter nach Kamerun zu schicken. Hierfür sowie für die Einsatzteams sucht der Verein laufend Freiwillige, die das Projekt unterstützen.

Informationen im Internet unter www.humanitaere-hilfe-ev.de und www.parmed.de. Auf der Homepage des Vereins Humanitäre Hilfe sind ebenso ausführliche Informationen über das Projekt in Sri Lanka zu finden, über das der KREISBOTE bereits berichtete.